

Klassengebühr 5; für die Einlegung der Beschwerde 6; für den Antrag auf Löschung 10;

IV. sonstige Gebühren: 1. für den Antrag auf Ausfertigung eines Prioritätsbelegs 0,80; 2. 25 v. H. der nachträglich zu zahlenden Patentjahres-, Verlängerungs- oder Erneuerungsgebühr für die Nachholung a) der Zahlung einer Patentjahresgebühr, b) der Zahlung der Gebühr für die Verlängerung eines Gebrauchsmusters, c) der Erneuerung eines Warenzeichens; Zuschlagsgebühr; 3. für den Antrag auf internationale Markenregistrierung Reichsgebühr 12.

Neue Bücher.

Einführung in die allgemeine und anorganische Chemie auf elementarer Grundlage. Von Alex. Smith. Deutsche Bearbeitung von Dr. Ernst Stern. Fünfte Auflage. Überarbeitet und ergänzt von J. D'Ans. XII und 729 Seiten mit 115 Fig. im Text und 3 Tabellen. Karlsruhe i. B. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag 1922.

Geb. G.-M. 9

Die deutsche Bearbeitung von Smiths Einführung in die anorganische Chemie ist zuerst 1908 mit einem empfehlenden Vorwort von Fritz Haber erschienen und ist noch heute eines der besten Bücher dieser Art. Die Darstellung ist vor manchen ähnlichen dadurch ausgezeichnet, daß sie dem Anfänger Experimentalchemie und physikalische Chemie in wohl abgewogenem Verhältnis bietet. — Die neueren Forschungen über den Aufbau der Materie werden nach den radioaktiven Stoffen in einem neu hinzugefügten Abschnitt kurz behandelt. Vielleicht wäre hier zum Schluß ein Hinweis auf die ausführlicheren allgemein verständlichen Darstellungen von Graetz, Fajans und Stock am Platze gewesen. Die auf Seite 663 in der letzten Zeile stehende Bemerkung, daß bei Anwendung der Fajans-Soddyschen Verschiebungssätze die achte Gruppe mit in die nullte Gruppe gehört, verwirrt die einfache Sachlage, daß Elemente der achten Gruppe gar nicht in die radioaktiven Verschiebungsreihen fallen. Bei der Besprechung des periodischen Systems auf S. 321 wird von dem Begriff der Ordnungszahl noch nicht Gebrauch gemacht und die „Ausnahmen“ Ar K, Co Ni, Te J werden aufgezählt. Man kann das aus didaktischen Gründen verstehen. Nicht aber darf das „Gesetz des periodischen Systems“ mit den Worten ausgesprochen werden: „alle Eigenschaften der Elemente sind periodische Funktionen ihrer Atomgewichte“, nach dem schon auf S. 134 das Gesetz von Dulong und Petit ausführlich behandelt worden ist. — Das handliche, gut ausgestattete Buch sei auch in der neuen Form allen Studierenden der Chemie als Einführung warm empfohlen.

Sieverts. [BB. 32.]

Kurzes Lehrbuch der Analytischen Chemie in zwei Bänden von Dr. F. P. Treadwell †, herausgegeben von W. D. Treadwell, Professor der analytischen Chemie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. II. Band. Quantitative Analyse mit 131 Abbildungen im Text. 11. unveränd. Auflage. IX, 757 S. Leipzig u. Wien, Franz Deuticke.

Bd. I: brosch. G.-M. 12, Halblein. G.-M. 16, Ganzlein. G.-M. 18; Bd. II: brosch. G.-M. 16, Halblein. G.-M. 20, Ganzlein G.-M. 22

Die letzte Besprechung dieses Buches, die in der Zeitschrift für angewandte Chemie (vergl. 28, 110, 1915) erschienen ist, bezieht sich auf die im Jahre 1913 erschienene 6. Auflage. Von den späteren Auflagen ist nur noch die 7. von F. P. Treadwell bearbeitet worden, die 8.–11., nachdem der ältere Treadwell am 24. Juni 1918 gestorben war, von dessen Sohn. Die 11. Auflage, die einen unveränderten Abdruck der 10. Auflage darstellt, weist gegenüber der 6. Auflage nur eine Vergrößerung des Umfangs von 23 Seiten auf. Dies ist trotz Aufnahme verschiedener neuer Methoden und zahlreicher Verbesserungen dadurch erreicht worden, daß ältere Angaben fortgelassen worden sind.

Die besondere Eigenart des „Treadwell“ besteht darin, daß darin eine Zusammenstellung von Arbeitsmethoden geboten wird, die zu einem großen Teil im Züricher Laboratorium ausgearbeitet oder doch erprobt worden sind, so daß den Angaben, die man in diesem Buche findet, besonderes Vertrauen entgegengebracht wird. Die sonstige Literatur ist von jeher in ziemlich ungleichmäßiger Weise berücksichtigt worden. — Die Mängel, die daraus hervorgehen, treten an manchen Stellen in recht bedenklicher Weise zutage. Es erscheint daher geboten, den Herrn Verfasser der letzten Auflage auf diese Seite aufmerksam zu machen, der mit der Beseitigung der Mängel eine Steigerung der Verdienste seines Vaters herbeiführen dürfte.

So ist bei der gravimetrischen Eisenbestimmung durch Fällen mit Ammoniak mit keinem Wort von dem Fehler die Rede, der auf dem Mitansfallen von Kieselsäure beruht, wenn mit nicht destilliertem Ammoniak oder mit Gefäßen aus Glas gearbeitet wird. Diese Erfahrung, daß man bei dieser Art der Fällung bei sonst einwandfreiem Arbeiten zu hohe Resultate (bis etwa 2%) erhält, wird jeder Anfänger machen, dessen Arbeiten genau kontrolliert werden, und wenn er sie nicht macht, sollte er darauf hingewiesen werden. Es ist auch sehr leicht festzustellen, daß das geglühte Eisenoxyd Siliciumdioxid enthält. Diese alte Erfahrung ist obendrein in einer sehr gründlichen Arbeit von E. T. Allen und J. Johnston (Ztschr. f. anorg. Chemie 69, 102 1911), in der auch andere für die Analytik wertvolle Feststellungen niedergelegt sind, behandelt worden. Auf den Inhalt

dieser wichtigen Arbeit ist auch auf S. 313, wo von der Bestimmung des Sulfidschwefels die Rede ist, nicht näher eingegangen, sondern ihr Inhalt wird, wie schon in der 6. Aufl., mit einem Hinweis auf ein Referat in der Chemikerzeitung kurz abgetan. Bei der Fällung des Aluminiums mit Ammoniak sind die sehr beachtenswerten Arbeiten von O. Huß (Diss. München 1914) und W. Blum (Scient. Pap. of the Bur. of Standards 1916) nicht berücksichtigt worden. Bei der Aufschließung von Silicaten nach der Flußsäuremethode fehlt ein Hinweis auf die Arbeit von Hinrichsen (Ztschr. f. anorg. Chem. 58, 83, 1908), in der eine häufig nicht beachtete Fehlerquelle aufgedeckt wird. Ganz mangelhaft ist die Behandlung der Wirkungsweise der Farbstoffindikatoren. Die Wandlungen, die sich in dem letzten Jahrzehnt vollzogen haben, bleiben ganz unerörtert. Ein für die Maßanalyse wichtiges Buch, wie das von Kolthoff über den Gebrauch der Farbenindikatoren (1921), findet keine Erwähnung. In den Kapiteln über Maßanalyse fehlt jede Durchdringung der praktischen Arbeitsmethoden mit dem, was in den letzten Jahrzehnten in wissenschaftlicher Hinsicht auf analytischem Gebiete geleistet worden ist. Das wird keineswegs durch Angabe einiger Wasserstoffionenkonzentrationen, bei denen ein bestimmter Indicator anspricht und durch die als Anhang gebrachte Tabelle von Sörensen über die Umschlagsintervalle, auf die der Ref. im Text einen erläuternden Hinweis nicht gefunden hat, wettgemacht.

Durch die eingehende Hervorhebung dieser Mängel will der Ref. den Wert des „Treadwell“ in keiner Weise schmälern, vielmehr Anlaß zu geben versuchen, daß Herr W. D. Treadwell sich zu einer Änderung in der Stellungnahme zu den auch von anderen Seiten beigesteuerten Fortschritten entschließen möge, deren Berücksichtigung dem Buche und damit auch dem Wissensgebiete, dem dieses dienen will, zum Vorteil gereichen würde.

Böttger. [BB. 31.]

Kurzes Lehrbuch der Chemie in Natur und Wirtschaft von Prof. Carl Oppenheimer, Dr. phil. et med., Berlin, nebst einer Einführung in die allgemeine Chemie von Prof. Johann Matula in Wien. G. Thieme. Leipzig 1923. Geb. G.-M. 29

Der Verfasser hat, wie er in der Vorrede sagt, ein Buch geschrieben, „dessen positive Materialangaben nicht Selbstzweck sein sollen, sondern nur Wegweiser im Lande, um die großen Zusammenhänge, die tragenden Ideen zu zeigen. Ein Lehrbuch soll ein Lesebuch sein, nicht ein trockenes Kompendium“. Dieses Programm wird vortrefflich durchgeführt. Darüber hinaus bietet der Verfasser noch etwas Besonderes, fast Eigenartiges, trotz der vielen anderen guten chemischen Lehrbücher. Es besteht darin, daß er Vorgänge einerseits aus der Natur, andererseits aus der Technik und Wirtschaft heranzieht, um daran die allgemeinen chemischen Gesetzmäßigkeiten zu erläutern (Referent darf daran erinnern, daß er in seinem „chemischen Praktikum für Anfänger, mit Berücksichtigung der Technologie“, Berlin 1909, in kleinem Maßstabe ähnliches versucht hat). Der Verfasser zeigt dabei dasselbe didaktische Geschick, wie in seinen bekannten kleinen Grundrissen der anorganischen und organischen Chemie. Diesmal ist ein Band von 862 Seiten entstanden, der trotz dieser Fülle als kurzes Lehrbuch bezeichnet wird, weil er die anorganische und organische Chemie umfaßt. Dazu kommen noch 258 Seiten einer vortrefflichen Einführung in die allgemeine, d. h. physikalische Chemie von J. Matula. Das Buch wendet sich an Biologen, Apotheker, Ärzte, Landwirte, Lehrer, Studierende und an die Chemiker. Tatsächlich haben Oppenheimer und Matula das Meisterwerk zustandegebracht, in vortrefflicher Auswahl des Stoffes diesem weiten Leserkreise Genüge zu tun. Die Geschichte von Chemie und Technologie, ebenso wie die neuesten Forschungen, sind in Kürze, aber gut berücksichtigt. Vor anderen chemischen Autoren hat Oppenheimer voraus, daß er auch Mediziner und darum in der Lage ist, das pharmakologisch und physiologisch Wesentliche darzustellen. Dem Chemiker werden diese Teile besonders willkommen sein.

Binz. [BB. 282.]

Lehrbuch der organisch-chemischen Methodik. Von Prof. Dr. Hans Meyer, Prag. Erster Band: „Analyse und Konstitutionsermittlung organischer Verbindungen“. Vierte, vermehrte und umgearbeitete Auflage. J. Springer, Berlin 1922.

In der Vorrede zur dritten Auflage (1916) wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das Buch, das über die einschlägige Weltliteratur bis Ende 1915 berichtete, nach dem Kriege einen kleinen Baustein der Brücke von Volk zu Volk bilden möge. Es ist die Schuld unserer Feinde, daß dieser Wunsch nur unvollkommen in Erfüllung gegangen ist. Die Chemiker in Deutschland und Österreich dagegen haben weiter ihren Idealen gedient, ohne sich durch ihre berechtigten nationalen Erbitterung beeinflussen zu lassen. Davon legt auch das vorliegende ausgezeichnete Werk Zeugnis ab, denn es enthält Forschungsergebnisse aus allen in Betracht kommenden Ländern.

Die Anordnung des Stoffes ist im wesentlichen dieselbe wie bisher und umfaßt: I. Teil: Reinigungsmethoden und Kriterien der chemischen Reinheit, Elementaranalyse, Ermittlung der Molekulargröße. II. Teil: Ermittlung der Stammsubstanz (Abbau durch Oxidation und Reduktion). III. Teil: Qualitative und quantitative Bestimmung der wichtigsten Abbauprodukte. IV. Teil: Qualitative und quantitative Bestimmung der organischen Atomgruppen. — Neu ist Abschnitt III, hier werden die Verfahren zur Erkennung und Trennung der Eiweißabbauprodukte, der Monosaccharide, der Pyridin-Carbonsäuren und anderer wichtiger Verbindungen kritisch zusammen-

gestellt. Bei Abschnitt I ist die gründliche Behandlung der Mikroanalyse zu erwähnen. In allen übrigen Kapiteln fällt die sorgfältig abgewogene Behandlung einer Unzahl von neuen Verfahren und die Sichtung des alten Materials auf. Der Verfasser hat vortreffliche Konzentrationsarbeit geleistet, d. h. den Inhalt ohne wesentliche Vergrößerung des Umfangs erweitert und vertieft. Die zahlreichen Zeichnungen sind sorgsam ausgeführt (was denjenigen Autoren gesagt sei, die es sich bequem machen, indem sie sich in ihren Büchern mit unschönen Bildern aus Katalogen zu begnügen pflegen). Das Meyersche Buch wird auch in der neuen Auflage jedem Organiker unentbehrlich sein. *Binz.* [BB. 25.]

Auskunftsbuch für die chemische Industrie. Herausgegeben von H. Blücher. 12. verb. u. verm. Auflage. 2 Bände. Berlin 1923. Verlag Walter de Gruyter & Co. G.-M. 22

Ein verlässlicher Berater in allen Fragen der Technik ist Blüchers Auskunftsbuch, gleich geschätzt bei Gelehrten wie Industriellen, Laboratorien und Fabriken, da es eine rasche Orientierung auf allen Gebieten der Technik ermöglicht. In der vorliegenden Neuauflage ist an vielen Stellen Veraltetes und Entbehrliches gestrichen, während die Beschreibungen patentierter Verfahren auf ein Minimum gekürzt wurden. An Hand der aufgeführten Patentnummern ist trotzdem ein leichtes Auffinden der zitierten Stellen möglich. Erwähnenswert in der heutigen Zeit des Valutaelendes, die uns namentlich im Import fremder Rohstoffe größte Sparsamkeit auferlegt, ist die eingehende Würdigung derjenigen Kapitel, die eine rationelle Ausnutzung aller Werteinheiten behandeln: die Schlackenverwertung, Kohlenveredelung, Regeneration von Chromlaugen, und nicht zuletzt die Verwertung früher verachteter Abfallstoffe wie Glycerinpech und Sulfidlauge, denn die chemische Industrie wird auf Jahre hinaus unter dem Zeichen einer höchst vervollkommenen Ausnutzung und einer forcierten Abfallwirtschaft stehen.

Die Tatsache, daß das Werk innerhalb 21 Jahren 12 starke Auflagen erlebt hat, zeigt deutlich, mit welcher regem Interesse es in Fachkreisen aufgenommen worden ist. *Krug.* [BB. 156.]

Das säurebeständige Email und seine industrielle Anwendung im Apparatebau. Ein Handbuch für die chemische Industrie, Nahrungsmittelfabrikation und andere der Chemie verwandte Industriezweige. Von B. Liebing. Mit 34 Textabbildungen. Berlin 1923. Verlag Springer. G.-M. 2,6; geb. G.-M. 3,8

Aus dem Obertitel des Buches könnte man schließen, ein Emailleur der Praxis hätte seine Erfahrungen über die Erzeugung säurefester Emailsichten zusammengefaßt und den Fachkreisen zur Kenntnis gebracht. Dies ist nicht der Fall, „das Buch ist nicht für den Emailtechniker geschrieben, sondern für die säurebeständige Emailgefäße benötigende chemische Industrie“. Demzufolge gliedert sich auch der Inhalt in Einzelabschnitte, die allgemeine Angaben über säurebeständiges Email, seine Eigenschaften, die Art der emaillierten Apparate, ihre Behandlung und Verwendung, schließlich auch Mitteilungen über die Reemailierung enthalten. Auch in dieser Anlage wird die Schrift jedoch ihren Zweck erfüllen, da tatsächlich sogar in Fachkreisen noch große Unkenntnis über die verschiedenen Emailarten herrscht, und auch Chemiker immer noch geneigt sind, jedes Email als säurebeständig anzusehen. Das Buch kann daher allen Industrien, die mit solchen Apparaten arbeiten, dringend empfohlen werden, sei es auch nur um zu lernen, wie diese Gefäße zu behandeln sind, um die Emailschicht möglichst zu schonen. Vielleicht entschließt sich der Verfasser aber doch, in einer Neuauflage, natürlich unter weiterer Wahrung von Fabrikgeheimnissen, etwas ausführlicher über die Zusammensetzung der säurebeständigen Emailsorte zu sprechen und so den diesem dunklen Gebiet Fernstehenden einige Anregung zu geben. *Lange.* [BB. 38.]

Geologie in Tabellen für Studierende der Geologie, Mineralogie und des Bergfachs, der Geographie und der Landwirtschaft. Von Prof. Dr. K. Andree, Königsberg i. Pr. Teil I—III. Zusammen 134 S. Mit Textfig. Berlin 1921. Verlag Gebr. Bornträger. G.-M. 6

Heft I bringt allgemein-geologische Tabellen: Grundlegendes, endogene Dynamik des Erdkörpers, Entstehung der Eruptivgesteine und Gebirge. Heft II enthält Tabellen zur exogenen Dynamik und Entstehung der Sedimentgesteine, sowie zur Bildung der kristallinen Schiefer. Heft III enthält erdgeschichtlich-paläogeographische Tabellen: Grundlegendes, Formationstabellen, allgemeine Ergebnisse; Literatur.

Der Weg, den der Verfasser mit der Herausgabe solcher Tabellen beschritten hat, ist gerade in der jetzigen Zeit der Büchernot mit Freuden zu begrüßen. Auf knappstem Raum ist nicht nur ein Extrakt dessen gegeben, was die Vorlesungen bieten; die Tabellen greifen weit tiefer in die Wissenschaft hinein und zeigen die Wege zum selbständigen Denken und Forschen. Der Wert dieser Tabellen geht also weit über den eines einfachen Repetitoriums hinaus und ist dem eines Lehrbuches gleichzustellen.

Die Tabellen sind logisch ineinander überführend zusammengestellt, klar und übersichtlich angeordnet und sehr sorgfältig bearbeitet. Verfasser hat die Aufgabe, die er sich gestellt hat, glänzend gelöst und den Studierenden unserer Hochschulen ein wissenschaftlich wertvolles Buch in die Hand gegeben. *Schucht.* [B.B. 39.]

Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Von Abderhalden. Verlag von Urban & Schwarzenberg, Berlin.

Lieferung 52, G.-M. 15.—; Lieferung 72, G.-M. 14,40; Lieferung 83, G.-M. 13,50; der vollständige Band geb. G.-M. 48,90.

Von Abderhaldens monumentalem „Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden“ liegt wiederum ein Band abgeschlossen vor, und zwar Band 5 der Abteilung I: „Kohlenhydrate“, der die Lieferung 52, 72, 83 umfaßt. Bis auf einen kleinen aber umfassenden Abschnitt über Glucuronsäure und deren Paarlinge, der von F. F. Nord verfaßt ist, entstammt der ganze Band der Feder Géza Zempléns. Der Vollständigkeit und Geschlossenheit der Darstellung ist diese Zusammenfassung des gesamten Gebietes durch einen Autor sehr zustatten gekommen, es ist dadurch ein ausgezeichnetes selbständiges Werk entstanden, welches eine vorzügliche Schilderung der gesamten Methodik dieses erst seit kurzer Zeit erschlossenen Gebietes und mehr noch der ganzen Forschung in diesem Gebiet ergibt. Das Werk wird allen, die sich mit Forschungen im weiten Gebiete der Kohlenhydrate beschäftigen, ein willkommener Ratgeber und Führer sein. Verfasser und Herausgeber können stolz sein, daß ihnen die in der Vorrede ausgesprochenen Zwecke und Ziele mit diesem Bande zu erreichen gelungen sind.

Scheunert. [BB. 34, 35, 36.]

Deutscher Färber-Kalender für das Jahr 1923 (32. Jahrgang). Herausgegeben von der Redaktion der Deutschen Färber-Zeitung, Wittenberg (Bez. Halle), A. Ziemsen.

G.-M. 3, Ausland: Schw. F. 6

Im für einen Fachkalender doch wohl noch immer allzu politisch gehaltenen Vorwort setzt sich der Herausgeber dieses in Fachkreisen weitverbreiteten Kalenders zur Aufgabe, die alten Freunde des Buches über die Lage im Fache auf dem laufenden zu halten. Ich wage aber nach mehrfacher Durchsicht nicht zu behaupten, daß ihm dieses gelungen sei, im Gegenteil, ich muß der Meinung des Herausgebers, als sei eine solche Aufgabe mit der Wiedergabe einiger normaler Zeitschriftenaufsätze, mehr oder minder belangloser Patente usw. abgetan, entschieden widersprechen. „Wenn gute Facharbeit zur Verbesserung der Zustände beiträgt, brauchen wir an der Zukunft Deutschlands nicht zu verzweifeln“, heißt es im Vorwort. Ich denke, es ist tatsächlich in den letzten Jahren auf textil-chemischem Gebiete, im weiteren Ausbau der Farbenlehre, in den Grundfragen der Bleicherei und Wäscherei, dem Celluloseproblem, der Farbstoffchemie usw. usw. recht Ansehnliches geleistet worden, über das man nicht zur Tagesordnung übergehen sollte. Das muß um so deutlicher betont werden, als sich unsere Fachgruppe für die Chemie der Farben- und Textilindustrie dank den unermüdlichen Arbeiten unserer Fachführer, namentlich A. Kertes z., seit Jahren für eine Hebung des wissenschaftlichen Fachniveaus des Färberstandes einsetzt, Bestrebungen, über deren Richtlinien sich der Leiter einer Färbereischule am wenigsten hinwegsetzen darf.

Thies. [BB. 26.]

Der praktische Kleiderfärber. Ein Lehr- und Nachschlagebuch über das gesamte Gebiet der Kleiderfärberei für alle praktischen Kleiderfärber, Meister, Gehilfen und Lehrlinge. Von Karl Blau. VIII und 352 Seiten. 148 Abbildungen. Wittenberg (Bez. Halle) 1922. A. Ziemsen. G.-M. 6, Ausland: Schw. F. 20

Tendenz und Ausführung ist dem Leserkreise angemessen. Im einzelnen braucht man, da Schaden hier nicht zu befürchten ist, nicht allzu kritisch zu sein. Es würde sich aber immerhin empfehlen, wenn der Praktiker nach Abfassung eines Buches das Manuskript vor der Drucklegung von befreundeten Spezialisten durchsehen ließe, damit allzu grobes Ausgleiten (auch im Ausdruck) vermieden würde. Z. B. Seite 23/24: „Härtebildner, namentlich Eisensalze und Kalk“; Seite 151: „... und verbindet sich die eine Hälfte des Chlorgehaltes der Salzsäure...“; Seite 174: „Verunreinigungen mechanischer und mineralischer Natur“. Bei den eigentlichen Färbereikapiteln wäre vielleicht eine engere Anlehnung an die benutzte Literatur auch in der Form empfehlenswert. Jedenfalls füllt die Arbeit eine vorhandene Lücke. *Thies.* [BB. 27.]

Farben- und Lackkalender. Taschenbuch für die Farben- und Lackindustrie, sowie für den einschlägigen Handel. Herausgegeben von Dr. Hans Wolff, Berlin, und techn. Direktor W. Schlick, Hamburg. Stuttgart 1923. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m. b. H. G.-M. 6

Der Versuch der beiden Verfasser, in Verbindung mit einem Kalender ein handliches Taschenbuch für die Farben- und Lackindustrie zu schaffen, kann in der vorliegenden Form als vorzüglich gelungen bezeichnet werden. In kurzer gedrängter Übersicht findet der Praktiker alles für ihn Wissenswerte verzeichnet. Für den Analytiker sind in gemeinverständlicher Form die wichtigsten Methoden für die Harz- und Ölprüfung verzeichnet. Die wichtigsten Rohstoffe der Lack- und Farbenfabrikation, wie z. B. Harze, Lösungsmittel, Trockenstoffe, Mineralfarben, werden nach Herkommen und Eigenschaften angeführt, die einfachsten Versuchsmethoden zur Prüfung der Materialien auf ihre Reinheit werden angegeben.

Ein anderer Abschnitt des Buches befaßt sich mit den Lacken und Firnissen, ihrem Verhalten und ihren besonderen Eigenschaften. Gleichzeitig wird eine Rezeptur für besondere Lacktypen gegeben, die sicherlich für die Zwecke der Praxis gute Dienste zu leisten imstande ist. Auch die Trockenstoffe werden eingehend behandelt.